

## Rudolf Virchow

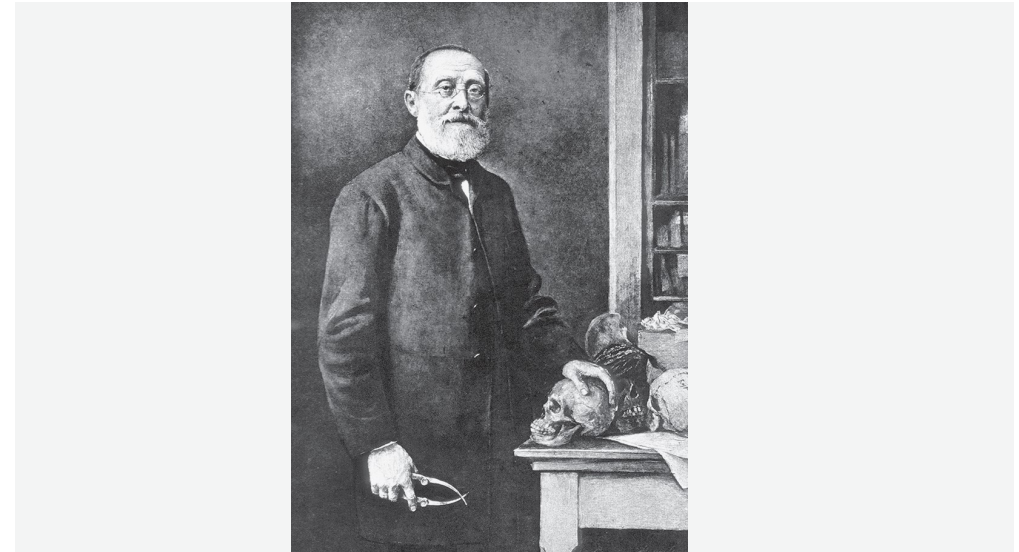
\* 13. 10. 1821 Schivelbein (Pommern, heute: Świdwin, Polen)

† 5. 9. 1902 Berlin

Rudolf Virchow, Pathologe, Anthropologe und Sozialpolitiker, war einer der Begründer der pathologischen Anatomie und der Zellulärpathologie. Als zentrale Persönlichkeit der GDNÄ trug er dort 17 Mal in allgemeinen Sitzungen vor, z. B. 1867 in Frankfurt (Main): *Über die neueren Fortschritte in der Pathologie*.

Der Sohn eines Stadtkämmerers und Landwirts studierte zwischen 1839 und 1843 Medizin am militärärztlichen Friedrich-Wilhelms-Institut in Berlin und schloss dieses Studium mit einer Dissertation über Rheumatismus ab. 1847 habilitierte sich Virchow über pathologische Anatomie und hielt an der Berliner Charité Vorlesungen. Seine vielfältigen wissenschaftlichen Werke, die er seit 1846 als Prosektor der Charité u. a. über Entzündungen und Leukämie verfasste, machten Virchow über Fachkreise hinaus bekannt. Das preußische Kultusministerium beauftragte ihn daher, eine Typhusepidemie in Oberschlesien zu untersuchen. Virchow berührten die sozialen Ursachen der Seuche, über die er berichtete und die ihn zu einem Anhänger demokratischer Ansichten und damit für den Staat gefährlich machten. Erst nachdem er einige Jahre in Würzburg gelehrt hatte, kehrte er 1856 – die Revolution war nun schon Vergangenheit – an die Berliner Charité zurück. Von dort aus beschäftigte er sich nicht nur mit seinen beruflichen Aufgaben als Ordinarius und Prosektor, sondern auch mit Fragen des öffentlichen Gesundheitswesens und der Kommunalhygiene. Politisch war Virchow als Gründungsmitglied der liberalen Fortschrittspartei und langjähriger Reichstagsabgeordneter ein klarer Gegner des konservativen Reichskanzlers Bismarck.

Auf wissenschaftlichem Gebiet liegen die größten Verdienste Virchows im Bereich der von ihm begründeten Zellulärpathologie. Er erkannte endgültig die Zelle als Grundlage jeden Lebens, die Bildung neuer Zellen aus bereits vorhandenen und den Umstand, dass Zellen auch erkranken können. Diese Erkenntnisse waren für alle Bereiche der Medizin wegweisend, auch wenn sie zunächst von einer ganzheitlichen Betrachtung von Krankheiten ablenkten.



### Literatur

Christian Schönholz: Rudolf Virchow und die Wissenschaften vom Menschen. Wissensgenerierung und Anthropologie im 19. Jahrhundert. Würzburg 2013.

Christian Andree: Rudolf Virchow – Vielseitigkeit, Genialität und Menschlichkeit. Ein Lesebuch. Hildesheim 2009.